6 Vorträge über 1. Korinther 10-14

Teil 6

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	1. Der Tisch des Herrn
Datum	01.01.1970
Länge	00:42:42
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh013/6-vortraege-ueber-1-korinther-10-14

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich konnte gestern Abend die letzten Versen nicht mehr von sagen, weil die Zeit ja weit überschritten war. Und über dich hörte ich gestern Abend, dass eine Schwester sich beklagt hatte, dass ich nur über den Brüdern gesprochen hatte, aber alles ausgelaschen hatte, was über den Schwestern gesagt wurde, und sie haben recht, denn auch vor drei Tagen habe ich das auch getan, im Kapitel 11, da habe ich das, was über den Schwestern gesagt wurde, habe ich nicht von gesagt. Und der Herr gab mir während der Gebetsstunde, habe ich ihm gebeten, Freimütigkeit, um zu fragen, ob ich jetzt noch etwas darüber sagen dürfte, was doch in diesem Gegenstand gehört. Die Versen von Kapitel 14, ich will sie beide lesen erst, von Vers 34, eure Weiber sollen [00:01:10] schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern unterworfen zu sein, wie auch das Gesetz sagt.

Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen, denn es ist schändlich für ein Weib, in der Versammlung zu reden. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen, oder ist es zu euch allein gelangt? Wenn jemand sich denkt, ein Prophet zu sein, oder geistlich, so erkenne, was ich euch schreibe, das ist ein Gebot des Herrn.

Wenn aber jemand unwissend ist, so sei er unwissend. Und dann Kapitel 11, die ersten Versen, von Vers 2, ich lobe euch aber, dass ihr in allem [00:02:02] meiner Einkedenk seid, und die Überlieferungen, die ich euch überliefert habe, freihaltet. Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, des Weibes haupt aber der Mann, des Christus haupt aber Gott.

Jedem Mann, der betet oder weichsagt, indem er etwas aus dem Haupte hat, entehrt sein Haupt.

Jedes Weib aber, das betet oder weichsagt, mit unbedecktem Haupte, entehrt ihr Haupt, denn sie ist ein und dasselbe wie die, dass sie geschoren ist. Denn wenn ein Weib nicht bedeckt ist, so wird ihr auch das Haar abgeschnitten. Wenn es aber für ein Weib schämtlich ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder sie geschoren werdet, so lasst sie sich bedecken. Denn der Mann freilich soll nicht das Haupt bedecken, da Gottes Bild und Heiligkeit ist. [00:03:03] Das Weib aber ist des Mannes Heiligkeit.

Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne. Denn der Mann wurde auch nicht um des Weibes Willen geschaffen, sondern das Weib um des Mannes Willen. Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupt zu haben, um der Engel Willen. Dennoch ist weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib im Herrn. Denn gleich wie das Weib vom Manne ist, also ist auch der Mann durch das Weib. Alles aber ist von Gott.

Urteilt bei euch selbst, ist es uns anständig, dass ein Weib unbedeckt zu Gott weise, oder lehrt euch nicht auch selbst die Natur, dass wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist. Wenn aber ein Weib langes Haar hat, es sich eine Ehre für sie ist, weil das Haar ihr [00:04:03] anstatt eines Schleiers gegeben ist. Wenn es aber jemandem gut dünnt, streitsüchtig zu sein, so haben wir solche Gewohnheiten nichts, noch die Versammlung Gottes.

Ich habe die beiden Abschnitte zusammengelesen, wo oft gesagt wird, dass eine Aussprache darin widerspricht mit der anderen. Ich habe es oft gehört und in Kirchen Buche, Bücher oft gelesen.

Die sagen in Kapitel 11 stets, dass die Frauen ihr Hauptdecken müssen, wenn sie beten oder weissagen. Und in Kapitel 14 stets, sie sollen schweigen in der Versammlung, das stimmt also nicht. Denn wenn sie schweigen muss, dann kann sie nicht beten und weissagen. Und viele haben davon gemacht, dass das hier in Vers 34 von Kapitel 14 eigentlich sein [00:05:01] muss, ihre Frauen sollen nicht schwätzen in der Versammlung. Und dass es scheint, und das schreiben sie offenbar, dass das Griechische das bedeutet, und das ist eine vollstreckte Lüge. Es ist genau dasselbe Wort für Sprechen, was in anderen Teilen gebraucht wird, auch was gebraucht wird, wenn über das Sprechen Gottes gesprochen wird. Und keiner wird darüber wagen zu sagen, dass Gott schwätzt. So sehen wir gut, dass wir diese Dinge haben, und so bemerkenswert ist auch noch, und ich will damit anfangen, wie ernst der Apostel der Nachtdruck da auflegt, dass dies Einsetzungen von Gott sein, worüber nicht geredet werden kann. Hier in Kapitel 14 haben, wenn jemand sich denkt, ein Prophet zu sein, oder geistlich, [00:06:02] so erkenne er, was ich ausschreibe, das ist ein Gebot des Herrnichts. Natürlich ist das nicht allein, was hier von den Frauen gesagt wird, aber alles, was wir in diesem Kapitel gelesen haben. Aber das Letzte war hier, wie gesagt, aus den Frauen, so ein Schweigen in der Versammlung. Und dass er genau hier sagt, alles was ich schreibe, ist ein Gebot des Herrn, ist wohl sehr wichtig. Aber dann was wir haben in Vers 18,3, wenn aber jemand unwissend ist, so sei er unwissend. Ich hatte diese Woche, ein junger Bruder ist zweimal bei mir gewesen. Und ich kam mit einer Frage, die er nachgesagt hat, die ihm nicht klar war. Aber es wurde mir ganz klar, dass er nicht klar sein wollte. Er wollte lieber unwissend sein, denn die Antwort gefiel mir, die ich ihm geben musste, [00:07:02] und die Meinung war ganz klar, als Gottes Wort hervorkommt. Und das sehen wir oft, dass wenn einer etwas nicht gern hat, dass er es nicht versteht. Und es ansieht, so sehe ich es nicht. Es ist hundertmal zu mir gesagt, aber Gottes Wort sagt hier, wenn jemand unwissend ist, so sei er unwissend. Das stören wir uns nicht an. Und das geht noch weiter, was wir in Kapitel 11 haben, wenn jemand gut und streitsüchtig zu sein, zu haben, wir solche Gewohnheiten nicht, noch die Versammlung Gottes. Und das bedeutet hier nicht in erster Linie, dass wir nicht die Neigung haben, Gewohnheit haben, streitsüchtig zu sein. Wir haben nicht die Gewohnheit zu zwisten, streiten über Dinge, die Gottes Wort klar sagt. Und das geht hier über das Bedecken des Hauptes und das Haben von langes Haar von den Schwestern. Wir haben die Gewohnheit nicht, dass Frauen ihr Haupt nicht bedecken in der Versammlung. [00:08:06] Wir haben die Gewohnheit nicht, dass die Schwestern ihr Haarschneid abschneiden oder abscheren. Da sehen wir, wie ernst Gottes Wort das nimmt, dass man wir da nicht übrig sprechen und sagen, ja das kann man auch anders abfassen, wie so viele sagen, wenn Gottes Wort es sagt, ist das Gebot des Herrn. Und dann haben wir die beiden Dinge. Nun wir verstehen, dass Gottes Wort niemals im Widerspruch mit sich selbst ist.

Wenn also Gottes Wort in Kapitel 14 sagt, dass die Frauen zu schweigen haben in der Versammlung und hier in Kapitel 11 sagt, dass wenn sie beten oder weich sagen, das Hauptdecken, ist es klar, dass es nicht über dasselbe geht. In Kapitel 11 haben wir noch nicht die Versammlungen.

In Kapitel 14 haben wir die Versammlungen, da wo die Seinen zu den Namen des Herrn versammelt [00:09:07] sind und wo der Herr in der Mitte ist. Da wird gesagt, die Frauen haben zu schweigen, die können den Dienst nicht tun. Aber in Kapitel 11 haben wir im Allgemeinen über Beten und Weichsagen und es gibt Gebiete, wo Schwestern sicher beten können und auch Weichsagen können. Die herrlichste Wahrheit, die es in Gottes Wort gibt, hat der Herr den einer Schwester den Auftrag gegeben, das zu erzählen an den Brüdern.

In Johannes 20, da sagt der Herr zu Maria, sage meine Brüder, ich schweige auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Das ist die größte Wahrheit, die es in Gottes Wort gibt und eine Schwester muss das den [00:10:02] Brüdern mitteilen. Aber sie lernte nicht, sie teilte einfach mit, was der Herr gesagt hat und der Herr macht bestimmt keinen Fehler. Wenn er sie das sagte, dann ist das recht. Aber dadurch lernen wir auch, dass es ein Gebiet gibt, wo der Schwester den Dienst ausüben kann. Erstens ist es so, habe ich es auch schon mal gesagt, das waren gläubige Mädchen, die es ungerecht achteten, dass sie nicht überall zum Beispiel Evangelien verkündigen konnten. Nun es gibt vier Milliarden Menschen auf der Erde, davon sind etwa zwei Milliarden Frauen und Mädchen und dann noch dreiviertel Milliarden bis eine Milliarde sind Kinder. Also sie haben einen Wirkungsbereich von etwa drei Milliarden Menschen, worunter sie werken können und welche sie sprechen können. Ist das nicht genug für euch, müsst ihr die letzten Milliarden auch noch dabeihaben. [00:11:05] Aber wenn das auf sich Gottes Wort macht, ist klar, der Herr ist der Schöpfer, er der für uns am Kreuze gestorben ist und alles für uns erreicht hat, er der uns einladet bei sich zu kommen, ist der Schöpfer Himmels und Erde und er hat jeder in der Schöpfung seine eigene Stellung, seinen eigenen Platz gegeben. Er hat die Engel einen bestimmten Platz gegeben, er hat die Tieren einen bestimmten Platz gegeben, er hat den Mann einen bestimmten Platz gegeben und er hat die Frau einen bestimmten Platz gegeben.

Wir haben hier das ein Argument gehört, dass Gott sagt, dass die Frau geschaffen wurde um das Weibwillen. Erst in Themotis 2 sagt noch ein zweites, dass Eva sobald sie vergaß, dass der Herr ihr [00:12:06] als Hilfe von dem Mann gegeben hat und dass sie nicht das Haupt der Familie war, dass sie unheimlich gebracht hat. Eva ist verführt worden, nicht der Mann.

Eva hat nicht die Kapazitäten bekommen vom Herrn, um dem Feind zu widerstehen. Sie hätte Adam rufen sollen und übrigens Gott hat gegen Eva nicht gesagt, sie dürfte nicht von dem Baum essen, Gott hat es gegen Adam gesagt und Gott hat ganz klar gemacht, dass Adam von ihm angewiesen war als Haupt der Schöpfung. In ersten Mosel 2 sehen wir, dass Gott die Tieren zu Adam brachte, bevor Eva da war und Adam sagte, er sollte sie einen Namen geben und Adam gab den allen Tieren einen Namen. [00:13:01] Ich spreche jetzt nicht über die wunderbaren Fähigkeiten, die Adam hatte, dass er das tun konnte.

So in einem Augenblick die Tieren den Namen geben, der passend war für das Tier und ausdruckab an den Charakter des Tieres. Aber er konnte es und damit wurde gleich an den Tieren klar, darum brachte Gott sie zu ihm, dass Adam ihr Herr war, Herr von allen Tieren. Und erst nachdem Adam also von Gott selbst installiert war als das Haupt der Erde, danach wurde Adam, Adam wurde Eva gemacht von Gott, um ihn zu geben, um als Hilfe zu sein für ihn in der Stellung, wo Gott ihn vor der Zeit gesetzt hat.

audioteaching.org, erzeugt am 24.04.2024

Natürlich hat das auch ein Geistliche Bedeutung, der Herr Jesus ist das Haupt der Versammlung geworden.

[00:14:01] Lass ich anders sagen, die Versammlung ist erst durch den Heiligen Geist zustande gekommen, nachdem der Herr Jesus das Werk auf den Kreuzen verbracht hat und nachdem er zum Himmel gefahren ist, wo Gott ihm sagte, setz an meine Rechte, wie sie deine Feinde stellen zum Schemel deiner Füße. Nachdem er diesen Platz als Sohn des Menschen, der Herzen wird, aber die Macht jetzt schon empfangen hat über die ganze Schöpfung Himmel und Erde, nachdem er schon gesagt hat zu den Jüngern in Matthäus 28, mir ist gegeben, alle Gewalt im Himmel und an Erden, danach bekamen, zehn Tage später, wurde seine Braut erst durch den Heiligen Geist gebildet und wurde sie die Braut von ihm, den Bräutigam, und wurde seine Hilfe in dieser Stellung, die er hat.

[00:15:01] Es ist wahr, in Epheser 1 wird gesagt, dass die Versammlung mit dem Herrn herrschen wird. In Vers 10 wird auch gesagt, dass es der Ratschung Gottes war, alles unter einem zusammenzubringen und es ist klar, das ist der Herr Jesus und dann wird gesagt, wir sind Miterben, aber Miterben mit ihm.

Es ist wahr, Istokrenter sagt, wir werden die Welt richten, wir werden die Engel richten, aber mit dem Herrn Jesus, weil wir mit ihm verbunden sind. Und um das klar zu machen, auf welche Weise das möglich ist, dass wir wirklich mit ihm alles empfangen werden, indem doch Gott sagt in Istokrenter 15, dass alles an dem Herrn unterworfen sein wird, mit Ausnahme von dem, der ihm alles unterworfen hat, also mit Ausnahme [00:16:02] nur von dem Vater wird alles unter ihm unterworfen sein, wie kann es dann sein, dass wir mit ihm herrschen werden, weil wir sein Leib sind, so mit ihm vereinigt sind, dass wir ein Leib mit ihm sind und dadurch mit ihm herrschen werden, aber er bleibt der erstgeborene unter vielen Brüdern, er bleibt der Brüdergang, der diese Stellung von Haupt bekommen hat. Und das ist selbst nicht allein im geistlichen Bereich so, wir haben hier, ich will, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, desweil besaugt aber der Mann des Christus Haupt aber Gott.

Das ist in der Schöpfung schon so, in der Schöpfung hat Gott das festgelegt, aber hier auch nachdem der Herr Mensch geworden ist, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, in Kolosse 1 wird über den Herrn gesprochen und wird gesagt, dass er der Erstgeborene [00:17:08] der ganzen Schöpfung ist, nicht was die Zeit betrifft, das Wort Erstgeborene hat keine Verbindung mit Zeit, es hat Verbindung mit Stellung. So hat Gott von Salomo gesagt, er würde ihn zum Erstgeborenen setzen und Salomo war eines der letzten Kinder, die da geboren wurden, aber der Herr ist Erstgeborener geworden von der ganzen Schöpfung, Himmel und Erde und Gottes Wort sagt, warum das so ist, denn er war der Schöpfer und wenn der Schöpfer einkommt in seine eigene Schöpfung, dann kann er nur den höchsten Platz haben. So ist Christus auch als Mensch das Haupt von jedem Mann und wir wissen von Philippus 2, dass die Zeit kommt, dass jeder Knie, seine Knie für ihn beugen muss und jeder zu bekennen [00:18:04] wird, dass er Herr ist, als Mensch, denn als Mensch wird er das Gericht aushüben. Wir lesen, dass in Johannes 5, wo zweimal gesagt wird, dass der Herr alle Gerichte aushüben wird, erst der Vater hat ihm alle Gerichte begeben, sodass jeder ihm ehren wird, der Sohn, der den Vater ehrt, aber das zweite Mal, er hat ihm alle Gerichte gegeben, weil er ein Menschensohn ist, nicht der Sohn ist Menschen, aber weil er ein Sohn von Menschen ist, dann in Worten, weil er ein Mensch ist. Und die Bestätigung haben wir in Apostelgeschichte 17, wo Gott sagt, dass er die Zeiten der Unwissenschaft vorbeigesehen hat, jetzt alle Menschen, alle überall verkündigt, dass sie sich buchen tun sollen, da er ein Tag gestellt hat, wo er das Erdreich richten wird, in Recht und [00:19:04] Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu verordnet hat und hat

Sicherheit davon gegeben, indem er ihm aus dem Tod ein Auge weckte. Gott wird die Menschen, die ungläubigen, richten durch einen Mann, und daher durch ihn, der das hauptörtische Schöpfer ist, der der Schöpfer selbst ist, der selbst der ewige Gott ist, aber der als Mensch die Menschen richten wird. Und das ist gerade ein Bild, ein Zeichen von der großen Gerechtigkeit Gottes. Die Menschen werden gerichtet werden durch einen Mann, den er zuverordnet hat. Und wenn einer sagen sollte, ja, das was Gott von dem Mensch fordert, ist unmöglich. Wie kann ein Mensch nur Gott-gehorsam sein, kein eigener, nicht mal fehlgehen?

Man kann dieser Mensch sagen, ich war 33 Jahre auf Erden, und jedes Wort, was ich sprach, [00:20:07] war Gehorsamheit an Gott. Jede Gedanke, die ich hatte, war Gehorsamheit an Gott.

Alle Taten, die ich getan habe, taten ich in Gehorsamheit an ihn. Ich habe das alles verbracht. Ich, der Mensch, Christus Jesus.

So dass keiner sich entschuldigen kann. Aber das macht klar, zur selben Zeit, welche Stellung er hat, auch als Mensch. Und wir wissen, die Schöpfung, die Einstellung, die Schöpfung, das Mann und Frau erschaffen wurden, von dem Herrn Jesus selbst, in Phase 5, sagt uns ausdrücklich, dass das schiedst, all das verhält nicht Christus und die Versammlung. Der Herr Jesus, der in Ewigkeit die Versammlung vor sich sah, hat die Schöpfung so eingerichtet, so geschaffen, dass klare Bilder waren, von den ewigen geistlichen Dingen, [00:21:04] so dass wir sie verstehen konnten. Ich habe diese Woche schon darauf hingewiesen, auch in Verbindung mit Eltern und Kindern. Kinder wissen, was ein Vater und eine Mutter vor sich sind. Eltern wissen, was die Liebe von einem Vater zu Kindern ist. Die wissen das alles, weil in der Schöpfung das niedergelegt ist. Aber das macht auch aus, das hat auch als Resultat, und das ist immer im Gotteswort, dass diese Dinge so wichtig sind, sie sind. Also wenn auch der Grund nicht dabei war, waren sie geboten, das zu haben.

Ich las vor mehreren Jahren in einer christlichen Zeitung, dass ein Pfarrer schrieb. Und der Pfarrer schrieb, dass Frauen unbedeckt in die Kirche kamen. Und eine Frau fragte, warum muss ich das so bedecken? [00:22:03] Und er sagt, ehrlich gesagt, ich wusste es nicht. Aber er sagt, es steht in Gottes Wort. Und wenn es in Gottes Wort steht, und es steht noch bei der Verbindung mit den Engeln, was Gottes Wort sagt, ist richtig. Aber es ist die Bedeutung nicht. Und ich weiß vor sieben, acht Jahren zurück, dass in einer Universität in Holland, drei katholische Studentinnen zur Bekehrung kamen. Und sie kamen in Kontakt mit einigen jungen Brüdern, und kamen auch in die Versammlung. Und sie ließen gleich ihre Haare wachsen. Und ich weiß, dass ein Fremder die fragte, warum tut ihr das, warum lasst ihr Haare wachsen? Da sagten sie, ja warum es ist, wissen wir nicht.

Aber es steht in der Bibel, und das ist genug für uns. Sie verstanden nicht, welche Bedeutung das hatte. Aber es stand in den Worten Gottes, und das war genug für sie. [00:23:02] Und das ist die ernstere Sache, die wir auch hier in Kapitel 11 und Kapitel 14 haben. Wenn jemand guten Streitsüchtigen zu sein, so haben wir solche Gewohnheiten nicht. Wir streiten nicht über solche Dinge. Dieses sagt Gottes Wort, das steht fest.

Die Dinge, die hier genommen werden. Und dann sehen wir hier die wichtigen Dinge. Aber dann bleibt es dabei, was ich sage, was Kapitel 14 sagt.

In der Versammlung können die Frauen keinen offiziellen Dienst tun. Sie haben den Platz, unter ihren Haut zu stehen. Es ist nicht so, wie hier steht, dass der Mann das Haupt von seiner Weihfrau ist. Nein, es geht um das Geschlecht.

Der christliche Haupt ist nicht jeder Mann. Der weibliche Haupt ist aber der Mann. Das ist der Grundsatz. Und das macht aus, was das offene Auftreten in der Welt gemeint ist.

[00:24:07] Dass sie nicht das Haupt der irdischen Schöpfung ist, wie Gott dem Mann gegeben hat. Und wir müssen nicht denken, ich habe es wiederholt gelesen, glücklich nicht in unserer Mitte, aber in kürzester Zeit, ja das war damals so. Damals mussten die Frauen ihr Haupt bedecken. Aber das war jetzt nicht so. Das war die Gewohnheit in der Zeit. Auch das ist eine Lüge. Bei den Juden muss der Mann sein Haupt decken, wenn er betet.

Da darf er nicht unbedeckt beten.

Also was hier steht, ist ein vollkommener Widerspruch, was bei den Juden Gewohnheiten, Wahr und Gewohnheit ist.

Aber hier, nachdem der Herr auf Erden gekommen ist, ist die ganze Wahrheit geoffenbart worden. [00:25:01] Darum waren im Alten Testament die vier Weibereien bezogen gelassen. Aber der Herr hat Erden dran gemacht, wo jetzt die ganze Wahrheit offenbar wurde. Was das, wovon die Heirat ein Bild ist.

Von dieser wunderbaren Einheit, Christus und der Versammlung. Darum ist es unmöglich, dass ein Mann zwei Frauen hat, oder eine Frau zwei Männer hat. Dann wird das ganze Bild verdorben, was Gott in der Heirat niedergelegt hat. Und wie schrecklich soll das sein? Aber so ist es auch mit diesen Dingen. So wie es jetzt oft in vielen Kirchen ist, so wie es auch, was wir sagen, der Heilsarmee ist, schon hundert Jahre, dass die Frauen offenbar vorgehen und Evangelien bringen, das ist ein Widerspruch mit Gottes Wort. Und das ist ein Verleugnen von den Dingen, die Gott in seinem Wort sagt. Und das ist das Große, was uns gesagt wird. Wodurch die ganze Wahrheit Gottes verdunkelt wird [00:26:04] und die Rechte des Herrn beiseite gesetzt werden. Nicht nur, weil er diese geboten hat, aber auch, weil sie das Bild, von was er ist, in Verbindung mit seiner Braut verdunkeln.

Aber dann kommt das Zweite, wie der Herr doch an die Schwestern eine Aufgabe gegeben hat.

Auch die Aufgabe, die wir in der Versammlung haben, wo jede Frau mitsingen kann, wo sie Abend sagen kann, wie jeder Bruder. Ich hoffe, dass sie es tun. Wo es einige Brüder gibt, die der Herr gebraucht, um als Mund der Versammlung, im Namen der Versammlung zu Gott zu sprechen und so das Kanal zu sein, wodurch der Dank und Anbetung aus allen Herzen zusammen aussteigt zu Gott. [00:27:01] Nicht alle können gleich sprechen. Und andererseits kann der Herr ihn gebrauchen, um aus Namen Gottes zu der ganzen Versammlung zu sprechen. In einer großen Versammlung wie hier, werden auch mehrere Brüder sein, die selten oder nie mehr tun als Schwestern.

Zusammen sagen und mitsingen. Denn in einer großen Versammlung können ja nicht alle Brüder teilnehmen an den Dienst. Jedenfalls nicht, wie wir gestern Abend hörten, dass zwei oder drei Propheten sprechen. Oder zwei, höchstens drei, wie es damals waren, sprachen. Nun, wenn dann 100 Brüder in einer Versammlung gibt, dann bedeutet das also, dass sie durchschnittlich nur einmal in 50 Versammlungen an den Dienst teilnehmen können. So sehen wir, wie Gottes Wort sagt. Aber das macht nicht, dass sie keine Anbeter sind. Das macht nicht, dass sie kein Teil haben an den Gebetsstunden. [00:28:02] Sie haben Teil an den Gebetsstunden. Aber der Herr gebraucht einen Bruder, um durch den Heiligen Geist, wenn er durch den Heiligen Geist geleitet wird, Ausdruck zu geben, an dem, was in den Herzen all anwesend ist. Alle Brüder, alle Schwestern. Und so ist es

sonntags morgens auch. Und wenn der Dienst es wird, dann ist es, dass der Herr ein Bruder gebraucht, vielleicht zwei, höchstens drei, wie wir gelesen haben, aber der dann als Mund von Gott zu allen spricht, zu den Brüdern und zu den Schwestern, ohne Unterschied.

Es ist Gottes Wort, was dann gesprochen wird. Und so wie immer, das öffentliche Auftreten ist nicht immer das Beste.

Lassen Sie mich, ja, menschlich sprechen. Ich bekomme viele Briefe, wo wir jetzt zwei Monatshefte ausgeben.

Vor einigen Jahren bekam ich einen Brief von einer Schwester, [00:29:02] ob es nicht gut sein würde, dass die Schwestern auch bei der Brüderversammlung waren. Ich habe zurückgeschrieben, danke dem Herrn, dass du nicht brauchst. Es ist nicht immer ein Vergnügen, in der Brüderversammlung zu sein. Ich meine, auch wenn das Verhältnis gut ist, wenn man sich mit ernsten Sachen beschäftigen muss, ist das lieblich für uns.

Ist es nicht viel einfacher, sich damit nicht beschäftigen zu brauchen, mit leider schmutzigen Dingen, die auch in unserer Mitte vorkommen, mit leider sündigen Dingen, die in unserer Mitte vorkommen. Ist es nicht viel lieblicher, damit nichts zu tun zu haben und sich mit dem Herrn beschäftigen zu können, und also mit diesen Dingen. Und wir Brüder, wir dürfen es auch wohl bekennen, dass auch in den Brüderversammlungen, und wenn wir so zusammen sind, dass nicht alles ihr eben schön ist, dass da auch Dinge geschehen, wofür wir uns nicht schämen müssten vor dem Herrn.

[00:30:05] Darum habe ich gesagt, die Schwester sei dankbar, dass du nicht brauchst. Wir haben die Aufgabe bekommen vom Herrn, um das zu tun.

Aber man findet in Gottes Wort von denen, von denen sie es tun können.

Es war kein Mann, der die Füße des Herrn, der die Wurst mit ihren Tränen und ihren Haaren gebrauchen konnte, um seine Füße abzutrocknen.

Das konnte nur eine Schwester tun. Und eine Schwester, die gehorsam war, was da steht, die lange Haare hat. Und war das kein wunderbaren Dienst? Kein Mann konnte das tun.

Es war eine Schwester, die, so wie ich es eben sagte, von dem Herrn gesagt wurde, gehe, sage meine Brüder, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. [00:31:01] Es war eine neue Wahrheit, worin die vollen Resultate des Werkes des Herrn Jesus koffenbart wurden, die keiner von den elf Jüngern noch wusste. Diese große Wahrheit, die Grundlage von allem, wurde von einer Schwester übermittelt, in Auftrag vor dem Herrn. War das keine wunderbare Tat?

Als der Herr drei Jahre umher zog, bei einem halben Jahr, wissen wir, wovon er lebte, er hatte kein Kapital.

Die Schrift sagt es uns, es waren die Frauen, die vor ihm sorgten und ihm alles darlegten, was sie brauchten. Die Frauen von Galilea, wir lesen es nicht von Männern, die Frauen haben es getan. Das ist der wunderbare Dienst, die sie tun durften, und die Gottes Wort notiert hat, und er nie vergessen wird, was sie getan haben.

Wir lesen der Philippenbrief, dass Frauen mit den Aposteln mitgekämpft haben, in das Evangelium. [00:32:01] Auf welche Weise?

Nicht, dass sie mitgepredigt haben, hat damit nichts zu tun, sie haben gekämpft.

Welcher Kampf ist es im Evangelium? Kennen wir nicht, was in Daniel steht, dass Daniel ruft zu Gott, aber drei Wochen später kommt ein Herzhänger und kommt zu ihm und sagt, vor drei Wochen bin ich ausgegangen, um dir zu antworten.

Aber ich konnte nicht bei dir kommen. Der Fürst von dem Persischen Reich stand gegenüber mir und ich musste kämpfen. Da sehen wir den Kampf, den geistlichen Kampf.

Der Satan und seine Dämonen, die verhüten will, dass das Wort Gottes die Herzen und Gewissen der Ungläubigen berührt und sie zur Buße bringt und alles einsetzen wird, um das zu verhindern.

In diesem Kampf haben die Schwestern mit Pauls gekämpft.

Er hat gebetet.

[00:33:01] Wenn man seine Briefe liest, dann denkt man, Pauls hat nichts anderes getan als gebetet. Wenn man die Apostelgeschichte liest, dann denkt man, er hat nichts anderes getan als gepredigt. Aber beides war wahr.

Er hat gekämpft in den Gebeten und gekämpft in der Predigung. Und in diesem Kampf von den Schwestern, von den Gebeten, haben die Schwestern mit ihm gekämpft, gerufen zu Gott, um seinen Dienst zu segnen. Und wie er diese Woche auch sagte, soll das Gebet von den Schwestern nicht mehr Kraft haben als das Gebet von der einzelnen Person, wenn sie auf Paulus war. Und wer würde sagen, was den größten Einfluss hat, wenn er den Arm Gottes in Bewegung setzt, den allmächtigen Arm, der alles zustande bringen kann, das Wort von einem Mann oder das Gebet von einer Schwester [00:34:01] oder einem Bruder oder vielen Schwestern und vielen Brüdern. Das werden wir vor dem Richterstuhl von Christi sehen.

Sie haben ihm versorgt. Sie haben ihm geholfen. Wir wissen es von Friska und Aquila. Und wir lesen auch, wie sie geholfen hat, als Aquila mit Apollos sprach und die Wahrheit auslegte. Allein, wenn es darüber geht, wird ihr Mann erst genannt und sie die Zweite.

In allen anderen Fällen wird er erst genannt, wird sie erst genannt, wenn es ging.

Man bekommt den Eindruck, dass sie viel geistlicher war als ihr Mann.

Es gibt Schwestern, die Einsicht in Gottes Wort haben, die nur wenige Brüder haben. Aber das hat nichts zu tun mit der Ordnung und den Pflanzen, die sie einnehmen. Sie können versegen sein. Sie können wunderbare Dinge, [00:35:01] wie wir hier haben, weissagen. Und wir haben gestern gesehen, dass Weissagen der höchste Dienst ist, dass das Resultat immer Nutzen ist, immer Aufbauen.

Das können sie tun, steht hier. Wir finden in Apostelgeschichten, dass Philippus der Evangelist vier Töchter hatte, die alle weiss sagten.

Haben sie taten, ist ihr Vaters Haus, nicht in der Öffentlichkeit. Aber Weissagen ist, wie wir gehört haben, sprechen aus der Gegenwart von Gott. Um das zu sagen, was Gott in diesem Moment zu diesen Personen sagen kann, das taten sie.

Das können sie jetzt auch tun in den Sonntagsschulen. Das können sie tun, wenn sie mit Schwestern alleine sind. Das können sie tun, wenn sie auf Besuch sind miteinander. Das können sie tun, wenn sie älter sind. Was im Titel steht, wo steht, dass die alten Schwestern [00:36:01] die jungen Frauen aussuchen und sie lernen sollten. Sie lernen sollten, die Stellung einzunehmen, in der Praxis zu sein, die Stellung, die die Herzen geben, haushaltlich und so weiter. Da finden wir, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben und so weiter. Alle diese Dinge. Und wie gesagt, sie haben das bei sich. Und nun, eben noch im allgemeinen Dienst. Ich habe Frauen bekannt, auch junge Mädchen aus unserer Mitte, die dachten, das höchste Glück musste sein, um irgendwo zu stehen, hier und dann für einen großen Saal zu predigen.

Ist das wahr?

Ist das auch das Höchste, was da ist? Glaubt ihr, dass der Herr Jesus mich braucht, um die Wahrheit hier zu erklären, die Wahrheit klar zu machen? Glauben wir, dass der Herr Hans Winterhoff [00:37:01] gebraucht, um es eben zu verkündigen?

Er gebraucht ihn, aber er braucht ihn nicht. Und der Herr gebraucht mir, aber er braucht mich nicht. Er kann es ohne mich ebenso gut, vielleicht viel besser noch, denn er hat keine Männer.

Das ist allein, warum wir diesen Dienst tun, dass er haben will, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, dass wir mit ihm in seine Arbeit eingehen, dass wir Gemeinschaft haben, in dem unsere Herzen erfüllt sind mit dem, was sein Herz erfüllt. Die Liebe zu den Seinigen, die Wünsche, dass sie aufgebaut werden, die Liebe zu den Ungläubigen, die Wünsche, dass sie zur Rettung kommen. Das ist der Dienst und er kann es allein viel besser, wahrscheinlich als mit uns. Wir machen große Fehlen, aber Wünsche, dass wir es auch tun [00:38:01] und nicht, was wir tun, aber auf welche Weise wir es tun.

Nicht welche Aufgabe wir tun, aber ob wir das tun, was er von uns fragt, das gibt ihm Wert an.

Wie ein Bruder mal schrieb, als Ameriker, wenn der Herr zwei Engel nach New York senden würde, ein um Bürgermeister von New York zu werden und der anderen um die Straßen zu reinigen, dann würden beide eben zufrieden sein, denn sie sollten beide das tun, was der Herr sie sagt.

Der Herr fragt nicht, ob wir, was wir tun und auch seine Befriedigung darüber ist nicht, was wir tun, aber ist, ob wir das tun, was er uns sagt, ist, ob er so viel wert für unsere Herzen ist, dass es unser einziger Wunsch ist, ihm zu befriedigen.

Dass wir nicht fragen, was das [00:39:01] für uns einbringt, aber allein fragen, womit können wir sein Herz erfreuen, können wir eine kleine Antwort geben auf seine Liebe.

Das ist, dass wir ihm lieben und aus Liebe zu ihm tun, was er gerne hat, dass sein Herz befriedigt wird. So wie das deutsche Wort sagt, dein Wunsch ist mir kein Befehl, es ist kein Befehl. Oh ja, er hat Recht, uns zu befehlen, auch viele Rechten hat er, aber er wünscht das nicht. Er sagt in Johannes 15 zu den Seinigen, ihr seid meine Freunde, wenn ich tu, was ich sage, und so kommt er zu uns. Nicht

audioteaching.org, erzeugt am 24.04.2024

mit Befehlen, wenn es auch Befehlen sind, aber sagt es nur als Äußerung von was sein Herz ist, was er gerne hat, dass wir tun. Und dann ist seine Antwort, die Antwort, die unsere Herzen [00:40:01] geben, ob wir es tun, aus Liebe zu ihm, das ist, was er wünscht. Das wird sein Herz befriedigen, wenn wir das tun. Und das wird dann auch bestimmen, dass ein Lohn er uns geben wird, wenn wir bei ihm kommen. Ein Lohn, das so groß sein wird, dass wir verstaunt fragen werden, wie die Knechte, die Brüder von dem König, in Matthäus 25, Herr, wann haben wir das getan? Nein, nicht die Brüder, aber die seine Brüder empfangen haben. Wann haben wir das getan? Er wird uns belohnen für alles, was seine Gnade durch uns gewirkt hat. Aber das ist das, was uns aufgetragen hat. Welchen wunderbaren Teil haben wir dann? Nein, nicht dasselbe Teil, aber einer nicht höher als andere. Gehorsam ist, ihm ihn dienen und nach seinem Wunsch dienen aus Liebe. Und dann [00:41:01] ist nicht die Frage, was wir tun, dann ist es kein Gehorsam mehr, wenn wir aussuchen wollen, was wir tun. Das einzige ist, tun wir das, was er uns vor unsere Hand setzt, was er uns bittet, uns zu tun. Und tun wir es aus Liebe zu ihm. Dann wird die Antwort sein, wenn wir bei ihm kommen, was wir Matthäus 25 haben. Du warst treu über das Wenige, das ich dir anvertraut habe. Gehe ein in die Freude des Herrn und könnte es etwas Höheres geben. Wenn der Herr heute Abend kommen würde und er könnte zu mir sagen, du bist treu gewesen über das Wenige, das ich dir gesagt habe. Wenn er mich fragen würde, bist du treu gewesen, dann muss ich unbedingt antworten, lange nicht, lange nicht. Aber ich hoffe, dass er in sein Gnade, wir wissen ja, wie gütig er ist, dass er sagen wird, du warst treu [00:42:01] über das Wenige, das ich dir anvertraut habe. Gehe ein in die Freude des Herrn. Könnte es eine größere Belohnung geben, als das einer zu hören aus seiner Munde. Gehe ein in die Freude des Herrn, in seine Freude einzugehen, wenn wir eingehen im Vaterhaus, um in diese Freude teilzuhaben in aller Ewigkeit und das, weil er in unserem Herzen auf Erden gesehen hat, dass wir ihn lieben und nur tun möchten, was ihm wohl gefällig ist, sodass sein Herz eine Antwort fand in unsere Gefühle, unsere Gefühle und die Auswirkung davon in der Praxis.